

Zum Halbgeviertstrich

Von Detlev Sitz, Unterpleichfeld

Im Bleisatz war ein Geviert ein Maß, welches der Höhe des Schriftkegels (d. h. Höhe des Bleiträgers mit dem Buchstaben) entsprach. Im DTP-Bereich versteht man darunter die Breite (oder den quadratischen Raum), die dem Schriftgrad in der Höhe entspricht. Bei einer Schrift in der Höhe 12 Punkt ist somit ein Geviert 12 Punkte bzw. 4,2336 mm breit. Der Begriff Halbgeviert erklärt sich dann von selbst, nämlich genau die Hälfte eines Gevierts.

In der Typografie unterscheidet man verschiedene „Mittestrache“. Als Gedankenstrich wird im deutschsprachigen Raum der so genannte Halbgeviertstrich verwendet. Er ist also beispielsweise bei einer 10-Punkt-Schrift genau 5 Punkt groß. Der Geviertstrich mit der Länge von 10 Punkt findet z. B. als „Bis-Strich“ Verwendung. Im grafischen Gewerbe gibt es dann noch das „Divis“; es entspricht dem üblichen Mittestrich auf der Schreibmaschine und wird als Ergänzungsbindestrich oder als Silbentrennungsstrich verwendet.

Die Vielfalt der typografischen Maße und Einheiten ist teilweise sehr verwirrend. Schuld daran sind offensichtlich die unterschiedlichen Füße und Ellen verschiedener Fürsten. Am Rand erwähnt: 1 DTP-Punkt entspricht 0,351 mm, 1 Didot-Punkt = 0,367 mm (alt) = 0,365 mm (neu). Die Liste ließe sich endlos weiterführen mit Cicero, DTP-Pica, Pica-Point usw. Aber Gott sei Dank setzt sich immer mehr die Maßeinheit Millimeter durch.

Zusammenfassung: Der Halbgeviertstrich entspricht ungefähr der Breite des Buchstaben „n“ und wird als Gedankenstrich verwendet. Erzeugt wird dieser über den ASCII-Code 150. Im Textverarbeitungsprogramm Word lassen sich verschiedene typografische Sonderzeichen über das Menü „Einfügen – Symbol – Sonderzeichen“ erzeugen.

Als Fachlehrer und „Typograf“ würde ich es begrüßen, wenn auch im Unterricht mehr Wert auf die typografische Gestaltung von Schriftstücken gelegt werden würde. Mit allen gängigen Textverarbeitungsprogrammen lassen sich ohne Probleme korrekte Gedankenstriche, Anführungszeichen usw. erzeugen. Denn: Der PC ist keine Schreibmaschine.

Veröffentlichung aus dem "Archiv für Stenografie, Textverarbeitung, Bürotechnik". © 2001 Forschungs- und Ausbildungsstätte für Kurzschrift und Textverarbeitung in Bayreuth E. V. Nachdruck oder anderweitige Verbreitung nur mit Genehmigung der Forschungs- und Ausbildungsstätte.